

Höhere Berufsbildung

Eidgenössische Prüfungen sollen gestärkt werden

Die höhere Berufsbildung rückt verstärkt in den Fokus. Das gilt vor allem für die eidgenössischen Prüfungen: Der Bundesrat schlägt nun vor, die Beiträge für deren Durchführung substanziell zu erhöhen. Das ist zu begrüßen, denn damit wird dieses für den Arbeitsmarkt wichtige Qualifikationsinstrument gezielt unterstützt. Allerdings sind noch weitere Verbesserungen nötig. **Jürg Zellweger**

Bekannte eidgenössische Prüfungen sind etwa der technische Kaufmann, die HR-Fachfrau, der Hauswart oder die Experten in Rechnungslegung und Controlling. Dabei wird zwischen Berufsprüfungen, die mit einem Fachausweis abschliessen und höheren Fachprüfungen, welche mit einem Diplom abschliessen, unterschieden. Diese Prüfungen sind ein wichtiger Faktor, wenn es um die Versorgung des Arbeitsmarkts mit Fach- und Führungskräften geht: Rund 13 000 Fachausweise und über 3000 Diplome vergibt der Bund jährlich. Die vielfältigen Bedürfnisse der Wirtschaft spiegeln sich in rund 400 unterschiedlichen Prüfungsordnungen, ein Grossteil davon angesiedelt im industriellen und gewerblichen Umfeld. Gemessen an den Abschlüssen spielen die Prüfungen im Dienstleistungssektor – mit zwei Dritteln aller Kandidierenden – aber die zentrale Rolle.

Wertvolles Instrument für die Arbeitgeber

Hinter jeder Prüfung steht eine Trägerschaft. In der Regel setzt sich diese zusammen aus Arbeitgeber- respektive Berufsverbänden, Arbeitnehmer- oder interessierten Standesorganisationen. Die Trägerschaften definieren die Inhalte der Prüfung und führen diese auch selber und mit Hilfe von Milizarbeit aus den Betrieben durch. Sie übernehmen damit zu einem gewissen Teil – stellvertretend für die einzelnen Arbeitgeber – die Überprüfung der fachlichen Qualifikation von möglichen Stellenbewerbern. Im Unterschied zu schulischen Systemen bescheinigen also nicht Ausbildungsinstitutionen und damit die «Lieferanten» die Leistungen potenzieller

Kandidaten, sondern deren «Abnehmer», die an den effektiven Qualifikationen ein hohes Interesse haben. Das sorgt auch dafür, dass die Arbeitgeber diesen Abschlüssen ein grosses Vertrauen entgegenbringen.

Die eidgenössischen Prüfungen sind also ein sehr wertvolles Instrument zur beruflichen Weiterqualifizierung. Sie sollten deshalb durch die öffentliche Hand angemessen unterstützt werden. Die Absolventinnen und Absolventen der höheren Berufsbildung sollten ihre Ausbildungen zu tragbaren Preisen erhalten und im (allerdings nicht einfachen) Vergleich zu Studierenden an Hochschulen nicht diskriminiert werden. Verbände und Ausbildungsinstitutionen sollten zudem Rahmenbedingungen vorfinden, welche die Etablierung und Pflege dieser Ausbildungsgefässe attraktiv machen.

Bundesrat schlägt Erhöhung der Unterstützung vor

Der Bundesrat stellt in einer Vernehmlassung bis Mitte September zur Diskussion, die finanzielle Beteiligung des Bundes an den aufwändigen Durchführungen solcher Prüfungen von 25 auf 60 Prozent (in Ausnahmefälle gar auf 80 Prozent) der Kosten anzuheben. Ziel davon ist es, Absolventinnen und Absolventen bei den Prüfungsgebühren zu entlasten. Zudem sollen damit auch die Spielräume zur Entschädigung von Miliz-Prüfungsexperten oder für Qualitätsverbesserungen vergrössert werden.

Konkret: Ab 2013 sollen die direkten Bundessubventionen für das Prüfungssystem von derzeit 15 Millionen auf neu 40 Millionen Franken erhöht werden. Das ist ein substanzieller Betrag – auch

im Vergleich zu den Mitteln der Kantone, welche die Vorbereitung auf eidgenössische Prüfungen durch Kurssubventionen jährlich mit rund 50 bis 60 Millionen Franken unterstützen. Im Vergleich zu anderen Bildungsgefässen auf der Tertiärstufe (etwa den höheren Fachschulen oder gar dem Hochschulbereich) kann jedoch nach wie vor von einer bescheidenen Unterstützung gesprochen werden.

Offenes System der Vorbereitung als Trumpf

Eidgenössische Prüfungen sehen als Zulassungsvoraussetzung mehrjährige Berufserfahrung vor, machen aber keine anderen Vorgaben bezüglich der Vorbereitung. Diese Offenheit ist in mancher Hinsicht ein Vorteil:

Erstens ermöglicht dieses System die Zulassung von Personen mit unterschiedlichem Bildungsrucksack. So kann etwa die Qualifikation des eidg. dipl. HR-Leiters sowohl für Personen mit Lehrabschluss als auch für solche mit einem BWL-Studium und Vertiefung in Personalmanagement erreicht werden – wobei es dafür natürlich unterschiedliche Vorbereitungsangebote braucht. Zweitens lässt es ein den Bedürfnissen entsprechendes, grosses und vielfältiges Angebot an Vorbereitungskursen zu. Man geht von über 1000 Kursen durch unterschiedlichste Institutionen aus. Damit wird eine optimale Abstimmung der individuellen Prüfungsvorbereitungen auf die Vorkenntnisse und die aktuelle Arbeitssituation ermöglicht.

Zudem ermöglicht die Offenheit sowohl dezentrale als auch zentrale Angebote zur Prüfungsvorbereitung – und die Ausbildungskapazitäten können



Bild: zvg

Höhere Fachprüfungen sind auch für den Arbeitsmarkt im gewerblichen KMU-Bereich wichtig.

rasch dem Bedarf angepasst werden. Diese Offenheit ist auch nötig, um den veränderten Bedürfnissen der Arbeitswelt Rechnung zu tragen. Von den rund 400 bestehenden eidgenössischen Prüfungen sind ständig zwischen 60 und 100 in Revision, was auch eine hohe Anpassungsfähigkeit der Vorbereitungskurse nötig macht.

Wichtige Funktion für den Arbeitsmarkt

Entscheidend ist dabei: Dank der Offenheit und Dynamik des Systems erfüllen eidgenössische Prüfungen für den Arbeitsmarkt verschiedene wichtige Funktionen: Sie erlauben etwa eine Spezialisierung in schon erlernten Berufen – wie zum Beispiel mit Fach- und Führungsausbildungen für gewerbliche

KMU (Poliere, Vorarbeiter oder Meister). Bedeutsam sind auch branchenspezifische Spezialisierungen – man denke etwa an Positionen in der Personal- oder Immobilienverwaltung, im Marketing, im Tourismus oder bei Versicherungen, die im Anschluss an eine generalistische berufliche Grundbildung (zum Beispiel dem KV) erworben werden. Und: Eidgenössische Prüfungen sind teils auch für die Berufszulassung in reglementierten Berufen zwingend. Beispiele sind etwa Wirtschaftsprüfer, Fischereiaufseher oder Elektro-Sicherheitsberater.

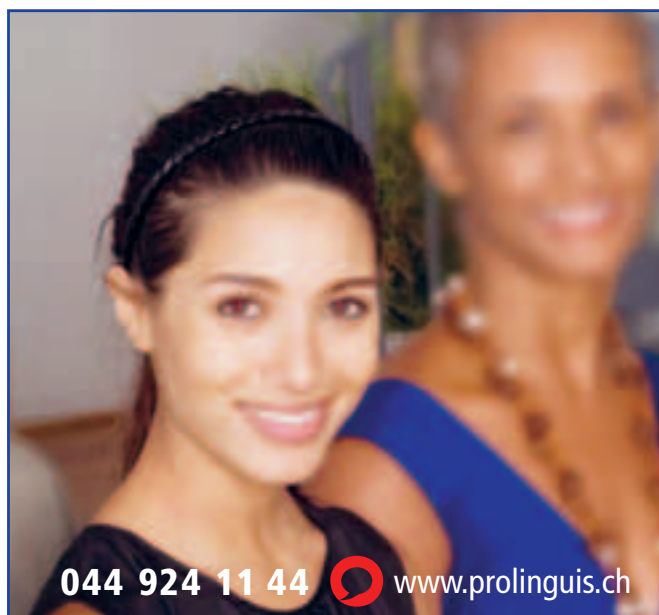
Wichtig mit Blick auf den Arbeitsmarkt ist auch die Unterstützung von Neuqualifikationen und Branchenwechseln. Damit kann auch ein allfälliger Überhang an beruflichen Grundbildungen im ersten und zweiten Sektor korrigiert wer-

den, indem individuelle Qualifikationen bedarfsgerecht ergänzt werden. Beispiele sind etwa die Auszubildende, technische Kaufleute oder Organisatoren. Möglich sind auch neue Qualifikationen, die erst im Erwachsenenalter, nach einer abgeschlossenen Berufslehre erworben werden können (etwa Heimleiterin oder Polizist).

Mehr Transparenz und Verbesserungen nötig

Die Vorschläge des Bundesrates zur Stärkung der eidgenössischen Prüfungen sind klar zu begrüßen. Sie setzen an der entscheidenden Stelle – nämlich der Prüfungsdurchführung an – und können rasch und gezielt wirken. Andererseits ist es so, dass sie heikle Eingriffe in die Vorbereitungskurse zwar umgehen, sie tragen aber auch nicht zur Lösung der noch unbefriedigenden Lage bei diesen Kursen bei. Die historisch gewachsene kantonale Subventionierungspraxis der Vorbereitungskurse droht nämlich, die Weiterentwicklung dieses Ausbildungsbereiches zu behindern. In diesem Bereich sind einfache, transparente und faire Verfahren zur subsidiären Unterstützung der Absolventen gefragt, welche die bislang wenig transparente Situation klären. Hier gilt es – in einem nächsten Schritt – anzusetzen. ■

Jürg Zellweger ist Mitglied der Geschäftsleitung des Schweizerischen Arbeitgeberverbands.



PRO LINGUIS

Individual Language Training

Sprachtraining... so individuell wie Sie
im Ausland und in der Schweiz

Wir sind für Sie da!

**Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano,
Luzern, St. Gallen, Zürich HB**

Businesssprachcenter:

Pro Linguis AG

Nüscherstrasse 35, 8001 Zürich

044 924 11 44  www.prolinguis.ch

INTER STUDY
Sprachen erleben



sprachen
reisehochschule zürich

PRO LINGUIS
Sprachaufenthalte weltweit